

Die Erzgebirgische Holz- und Volkskunst ist eng mit dem Bergbau verbunden. Durch konjunkturelle Einbrüche des Bergbaus suchten die Menschen nach Zusatz- und Ersatzeinkünften. Neben dem Strohflechten und Klöppeln entwickelte sich die kunstvolle Holzverarbeitung bereits im 12. Jahrhundert. Die Motive der Erzgebirgischen Holzkunst weisen im Kern einen engen Bezug zum Bergbau und deren Lebens- und Arbeitswelt auf. Klassische Produkte sind u.a. Bergmannsfiguren, Weihnachtsengel, Nussknacker, Schwibbögen aber auch Räuchermännchen, Spieldosen und Flügelpyramiden.



In Seiffen gibt es heute noch Schauwerkstätten, wo man den Holzkünstlern über die Schulter schauen kann.

Nach einer kulinarischen Stärkung brachen wir von Seiffen zur heutigen letzten Etappe mit dem Bus auf, es geht zur Berggaststätte Schwarzenbergbaude. Der Schwarzenberg ist mit 787,4 m ü NHN

einer der höchsten Berge im Osterzgebirge und liegt zwischen Neuhausen und Seiffen.

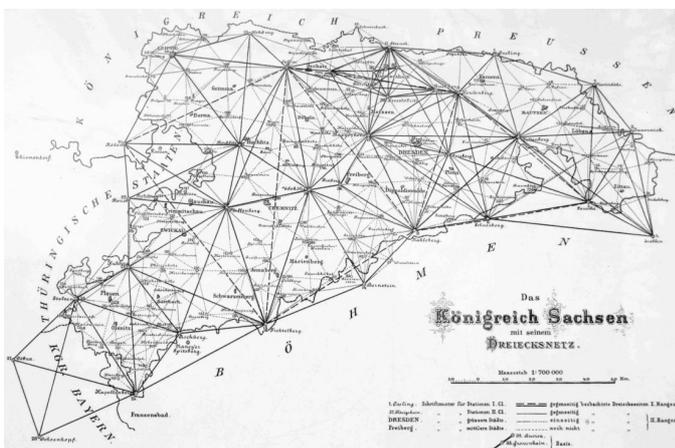


Das Schwarzenberggebäude wurde am 31. Juli 1927 eingeweiht. Damals hatten Segelflieger hier ihr Quartier. Heute gibt es neben einer Berggaststätte auch Übernachtungsmöglichkeiten für bis zu 12 Personen. Schon wegen des herrlichen Panoramablicks über die schöne Erzgebirgslandschaft, ist die Schwarzenbergbaude zu einem beliebten Ausflugsziel geworden.

Gleich neben der Bergbaude steht ein Pfeiler der Königlich-Sächsischen-



Triangulation. Er trägt die Nr. 82 und diente der Landvermessung. In den Jahren 1862 bis 1890 wurde auf dem Staatsgebiet des Königreiches Sachsen die Landvermessung durchgeführt mit gleichzeitiger Erstellung eines trigonometrischen Netzes. Das Vermessungsnetz umfasste ca. 16.000 km<sup>2</sup> mit 158 Säulen, die im Abstand zw. 20 und 50 km zueinander standen.



Heute wird GPS und Richtfunk verwendet.